

Vorwort

Bei den vorliegenden sechs Stücken für Viola solo handelt es sich um Einzelsätze, die mit Ausnahme des ersten Stücks der wunderbaren Bratschistin Gerswind Olthoff gewidmet sind. Das erste Stück habe ich meiner inzwischen verstorbenen Frau im Titel gewidmet, als ich nach einer langjährigen beruflich bedingten Pause wieder anfangen zu komponieren.

Dieser Neubeginn fiel zusammen mit dem Erwerb einer Viola, die ich zusammen mit meiner Frau ausgesucht hatte. In erster Linie war ich damals Violinist; inzwischen sind beide Instrumente in meiner Spielpraxis gleichwertig geworden. Hinzu kommt, dass ich mich seit 1993 auch mit dem Bau von Streichinstrumenten beschäftige. Für Gerswind Olthoff habe ich zwei Instrumente gebaut, darunter ein Nachbau der Tenorviola „Medici“ von Stradivarius für das Aufführen von Barockmusik. Meine Geigenbaulehrer waren und sind Heinrich Dünnwald und Peter Greiner, Bonn.

Gerswind Olthoff habe ich 1994 während des „Musikalischen Sommers Ostfriesland“ kennen gelernt. Sie ist in Friesland geboren, lebt aber seit vielen Jahren in der Nähe von Wien und ist mit dem hervorragenden Geiger Fritz Kircher verheiratet, mit dem sie zusammen seit einigen Jahren auch im „Haydn-Quartett, Wien“ konzertiert. Die beiden Wiegenlieder sind anlässlich der Geburt der beiden Kinder von Gerswind Olthoff und Fritz Kircher entstanden.

Gerswind Olthoff studierte an der Hochschule der Künste in Berlin, wo sie mit dem Orchesterreife-Diplom abschloss, ferner an der Staatl. Hochschule für Musik in Trossingen bei Wolfram König und absolvierte schließlich das Konzert-Diplom in Basel bei Christoph Schiller. Alle Violastücke dieses Bandes sind von ihr uraufgeführt worden, sowohl anlässlich des „Musikalischen Sommers Ostfriesland“ oder des „Musikalischen Spätsommers Gurk (Kärnten)“ als auch bei diversen Konzerten in der Universität Köln und in Bad Münstereifel.

Zum „Dialog“ ist zu bemerken, dass er anlässlich meiner Emeritierung (Sommersemester 1998) für meine Abschiedsfeier komponiert und im Musiksaal der Universität zu Köln uraufgeführt wurde. Als Motto für die ganze Feier hatte ich aus dem Streichquartett op. 135 von Beethoven „Der schwer gefasste Entschluss: Muss es sein? – Es muss sein!“ gewählt. Die Sprachmelodien der Frage und der Antwort habe ich im „Dialog“ – einem Dialog quasi mit sich selbst – verarbeitet. Der Text, leicht abgewandelt und ergänzt, kann während des Spiels ad libitum auch gesprochen werden.

Das Stück „Für Sarah B(ande)“ fiel mir während der anderen Arbeiten für Gerswind Olthoff ein, wobei der Titel als kleiner Scherz gemeint ist, um eben nicht alle Stücke der Bratscherin offen zu widmen. Das Vorbild zu diesem Satz bildet die Sarabande aus der Suite in d-moll für Violoncello von J. S. Bach.

Zur Interpretation meiner Stücke möchte ich vermerken, dass ich Spielanweisungen, aber auch Angaben zur Dynamik lediglich als *Vorschlag* auffasse und durchaus damit einverstanden bin, wenn der Spieler/die Spielerin eine veränderte Interpretation bzw. eine andere Darstellung eines musikalischen Zusammenhanges findet. Dieser Sachverhalt kann beim Vergleich der Partituren mit den Interpretationen durch Gerswind Olthoff (CD-Aufzeichnungen) leicht nachvollzogen werden.

Zum Schluss darf ich mich bei Helmut Pfrommer vom ViolaViva Musikverlag für die Veröffentlichung dieser sechs Stücke für Viola solo herzlich bedanken.